

D. D' Apples, Medicus zu Lunos, schreibet an seinen guten Freund / man brauche die Café-Milch bey ihnen sehr wider das Podagra, davon denn auch ein jedweder treffliche Erleichterungentfunde. Was den (Café-) Truncck belanget / meldet vorgenannter Herr Monin, wie er ihn vielen Febricitanten / un zwar allezeit mit gutem Effecte verschrieben. Siedet den in Bibernell-Wasser ab / und giebet ihn hernachmals erst / bald / wenn er siehet / daß die / so wohl beständige / als abwechselnde Feber / ihr Thun aushaben / zu brauchen / da denn solches Mittel / theils die überflüssige scharff-salkige Lympham (Glieder-Wasser) durch die Nieren ausläutern und ablassen / theils auch die Dünste / welche nur Hauptweh erwecken / zertreiben soll. Und hat Er Zeit wehrender Hitze gesehen / wie nemlich ein einziger Schlung Caphé den Durst eher stille / als die bekandte Gersten Brühe / ob man ihrer gleich noch so viel gebrauche; fährt fort / und spricht / Er hätte bey Anfange des viertägigen Febers / besagtes Mittel / so warm / als es der Patient erleiden können / verordnet / und Viel damit ausgerichtet / woher denn zu spüren gewesen / daß vermöge dieses Trancckes auch die stärcksten un heftigsten Frost-Schauer nicht

nicht